

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI. Leipzig, Sonntag den 28. Oktober 1883. № 126.

### Das Bibliographische Museum von Heinrich Klemm in Dresden.

Gelegentlich der kürzlich stattgefundenen Ausstellung der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig ist die öffentliche Aufmerksamkeit und namentlich die der Fachgenossen wieder auf die schon öfters zitierte Klemmsche Büchersammlung, die ja selbst König Albert, trotzdem er, wie er sagte, „schon ziemlich lange in Dresden lebt“, nicht kannte, gelenkt worden, und ein Teil der Letztern hat auch Gelegenheit gehabt sich nach den in Leipzig ausgelegt gewesenen Prachtstücken der Sammlung einen Begriff von derselben zu machen. Aber nicht wenige unserer Leser haben nichts davon gesehen und so glauben wir es am Platze, wenn wir denselben einen Einblick in die Klemmsche Sammlung an der Hand einer diesbezüglichen Arbeit des Herrn Max Dittrich im Weißener Tageblatt vermittelten.

Klemms Museum in der Villa Augusta, Forststraße 14, widerlegt mit seinen kostbaren Originalwerken in schlagendster Weise alle speziell von Holland aus inszenierten Versuche, dem Deutschen Gutenberg die Erfindung und der Stadt Mainz das erste Heimatsrecht der Buchdruckerkunst streitig zu machen. Die Klemmsche Sammlung ist so geordnet, daß die ersten Druckorte von 1450—1470 chronologisch folgen (Mainz beginnt und Paris schließt diese Serie), während die übrigen Druckstädte von A bis Z alphabetisch aufgestellt sind. Mit wenig Ausnahmen sind von allen die frühesten Drucke und alle Typengattungen vorhanden. Die Nationalbibliothek zu Paris hat nur einige 30 alte Mainzer Drucke, Klemm besitzt nicht weniger wie 160 Straßburger und 140 Mainzer, erstere von 1462 ab, letztere von Gutenberg bis zum Aussterben der Just-Schöfferschen Druckerfamilie 1555, also just 100 Jahre nach dem Erscheinen des ersten mit beweglichen Typen gedruckten Buches, der sog. 42zeiligen Bibel, letztere von 1455.

Von dieser, der Mazarin-Bibel, existieren nur noch acht Pergament-Exemplare in je zwei starken Folioebänden; das Dresdner ist das einzige mit Miniaturmalereien und zugleich das schönste in jeder Beziehung, dessen glänzende Ausstattung sich selbst auf die kostbaren Einbände erstreckt, im Geschmack der Frührenaissance aus verschiedenfarbigen Holzarten zusammengesetzt und mit starken Silberbeschlägen reich ornamentiert. Auf ausgesucht schönes großes Pergament mit sehr breitem Rande gedruckt, macht das herrliche Werk beim ersten Anblick mehr den Eindruck eines handschriftlichen Kodex, da es ganz in jener luxuriösen Weise ausgestattet ist, in welcher schon vor Gutenbergs Zeit hohe fürstliche Personen einzelne Manuskripte für den eigenen Handgebrauch durch Maler und Schreibkünstler ersten Ranges herstellen ließen. Sämtliche Zeilen des 641 Blätter umfassenden Werkes sind nämlich mit roter Tinte unterstrichen und jede einzelne Kolonne noch besonders durch doppelte rote Linien

höchst gleichmäßig eingerahmt. Da nun von den 1282 Seiten eine Anzahl leer ist und auf der nur teilweise bedruckten Schlußseite des ersten Bandes die Querlinien jedenfalls vergessen wurden, so waren auf den überhaupt bedruckten und linierten 1276 einzelnen Spalten nicht weniger als 122752 Linien sorgfältig mit der Hand auszuführen. Jedes einzelne Buch durch das ganze Bibelwerk beginnt mit einem großen buntgemalten und reich mit echtem Golde belegten Initialbuchstaben, an welchen sich jedesmal eine prächtige Randmalerei in Gold und mehreren Farben anschließt und meist über die ganze Länge und Breite des Blattes geht. Dergleichen große Initialen sind 104 vorhanden, alle in ihrer ursprünglichen wundervollen Schönheit wie neu erhalten. Dazu gesellen sich nicht weniger als 1334 mittlere und kleinere Initialen, alle ebenso schön in Gold und Farben gemalt. Mit einem solchen Initial-Buchstaben beginnt nämlich jedes Kapitel durch die ganze Bibel. Alle wechseln unter sich stets in den Hauptfarben ab. Ein Unikum bildet das Klemmsche Exemplar aber durch die hunderte von bildlichen Darstellungen des Bibeltextes, wie sie nach Gutenbergs Zeit in ähnlicher Weise durch Holzschnitte eingedruckt und dann zuweilen bunt ausgemalt wurden. Hier sind diese Miniaturen auf der untern breiten Rand der Blattseiten mit der Hand gemalt und jedesmal von reichen Arabesken in Gold und Farben umgeben; sie sind jedenfalls das Werk eines nicht unbedeutenden Künstlers und zweifelsohne wurde dies Exemplar für eine hohe fürstliche Person so prachtvoll ausgestattet. Für diese Bibel sind dem Besitzer schon 100 000 Mk. geboten worden.

Von Gutenbergs Katholikon von 1460 besitzt Klemm ebenfalls das schönste wie neu erhaltene Exemplar; diesen Schatz enthält auch die königl. Bibliothek in Dresden, von der Gutenbergbibel aber nur — ein Blatt. Von ältesten Mainzer Druckwerken ist im Klemmschen Museum auch die herrliche Pergamentbibel von Just und Schöffner von 1462 und die von Schöffner allein von 1472 vorhanden, die man zusammen mit der Gutenberg-Bibel wohl in keiner zweiten Bibliothek der Welt findet. Ebenso ist in Klemms Museum die erste deutsche Bibel, Biblia Germanica, vertreten, welche Heinrich Eggestein zu Straßburg um 1466 druckte. Dieselbe erschien also 17 Jahre vor Luthers Geburt, in dessen Geburtsjahr kam sie bereits in neunter Auflage heraus, welche Klemm gleichfalls besitzt. An der Erwerbung dieser bibliographischen Kleinodien hängen Lustra des arbeitsreichen Lebens ihres jetzigen Besitzers. Durch langjährigen Sammelfleiß und durch reiche bibliographische Kenntnisse unterstützt, hat Klemm andere bibliographische Maritaten zu hunderten herbeigeschafft und der Bücherfreund weiß nicht wo anfangen und wo aufhören in der reichen auch äußerlich in prächtiger stilgerechter Gewandung sich präsentierenden Bücher-Schatzkammer. Da findet man neben einer Reihe der kostbarsten kirchlichen Schriften, teils auf Pergament gedruckt, das erste

Pflanzenbuch mit kolorierten Bildern (Hortus sanitatis, Mainz 1484), das erste Reisebuch (Breidenbach, Heilige Reisen gen Jerusalem, 1485), den ersten vollständig deutschen Kalender (1481 in Augsburg gedruckt), das erste gedruckte astronomische Werk (1472, Nürnberg), kurzum die gedruckten Urfänge aller heutigen Wissenschaft und Literatur. Klemm besitzt auch die letzte Auflage des so viel bewunderten Mainzer Pfalters mit der großen Type von 1516, wovon in Europa nur noch zwei Exemplare in der Nationalbibliothek zu Paris vorhanden sind. Die Stadt Mainz hat selbst in der Dombibliothek so gut wie nichts von den alten in ihren Mauern fertig gestellten Drucken; Kaiser Napoleon I. ließ dieselben zur Franzosenzeit einfach nach Paris „überführen“ und die herrlichen Bücherschätze sind auch leider in der dortigen Nationalbibliothek verblieben bis auf den heutigen Tag, obgleich sie viel kostbarer und unerseßlicher sind als die von Blücher wieder auf das Brandenburger Thor zu Berlin zurückgebrachte Victoria; nur die aus der berühmten Bibliothek zu Wolfenbüttel von den Franzosen gestohlenen Werke mußten nach den siegreichen deutschen Befreiungskriegen wieder zurückgegeben werden, trotz der herrlichen roten Cassianeinbände, mit denen man sie in Paris versehen hatte.

Zum Schluß noch einige Worte über Klemms erste sächsische Drucke, welche gleichfalls hochinteressant sind. Das Museum besitzt die ersten drei Drucke von Zwickau von 1523, die von Dresden von 1524, den ersten Meißner Druck von 1520, dessen Kolophon (Schluß in alten Druckwerken) ausdrücklich besagt, daß er in der Aula Episcopalis gedruckt sei. Es ist das Breviarium Misniense, von dem nur wenige Gelehrte etwas wissen, da es fast ganz verschwunden ist. Auch aus Hohenstein, Grimma, Eilenburg und Altenburg, wo von 1522 und 1523 ab gedruckt wurde, sind Werke vorhanden, die also älter sind wie die Dresdner Drucke. Nicht minder ist vertreten das Sprichwörterbuch Herzog Johann Georgs II. von Sachsen, das dieser in Annaburg bei Torgau für seine Familie 1577 drucken ließ und wovon man bisher glaubte, daß es nur in der kgl. Bibliothek zu Dresden als Unikum vorhanden sei. Ebenföwenig fehlt das schöne Gebetbuch, welches Herzog Friedrich Wilhelm von Thüringen in seiner Privatdruckerei zu Torgau 1596 drucken ließ und an dessen typographischer Herstellung sowohl er wie seine Gemahlin sich beteiligte.

Dies in flüchtigen Strichen eine Skizze von dem Klemmschen Museum, wo auch die erste Gutenberg'sche Presse, Luthers und Melancthons Handschrift, ein Exemplar der Vambulle, lateinisch und deutsch, welche Luther 1520 zu Wittenberg verbrannte, die erste Niederschrift des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott!“ von Johann Walther in Luthers eigenhändig benutztem Choralbuche von 1530, die Original-Holzstöcke von Abtafbriefen und tausenderlei andere kostbare und sehenswerte Dinge zu finden sind.

## Korrespondenzen.

-s. Frankfurt a. M., 22. Oktober. Gestern fand die außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Invalidenkasse statt, welche über den Antrag der Majorität der Mitglieder auf Uebertritt in die Zentral-Invalidenkasse des U. V. D. B. zu beschließen hatte. Die in der Generalversammlung vom 16. September zum Zwecke einer Verständigung zwischen den Vertretern und den Gegnern des Antrags gewählte Kommission von je zehn Mitgliedern hatte sich bis auf vier für den Uebertritt ausgesprochen, da ein Grund zur Opposition nicht mehr vorliege. Der Redner der wenigen Gegner des Uebertritts (eigentlich nur „mit Vorbehalt“ Zustimmung) fußte in der Hauptsache darauf, daß die Mitgliedschaft zur Z. J. K. von derjenigen zum U. V. D. B. abhängt, somit bei einem Verlieren letzterer auch die Rechte in der Z. J. K. verloren gingen. Die treffenden Antworten hierauf zu wiederholen dürfte umso mehr überflüssig sein, als speziell dieses Thema ebenso eingehend als klar in den letzten Nummern des Corr. behandelt wurde („Gewerkverein und Unterstützungskassen“). Es sei nur noch hervorgehoben, daß bis vor ganz kurzer Zeit jeder der hiesigen Invalidenkasse Angehörige auch zur Ortskrankenkasse steuern mußte, da beide Kassen vereinigt waren; bis vor einigen Jahren war als dritte im Bunde sogar noch eine Witwenkasse zugefügt. Auch hier hätten sich „Gefetz und Rechte wie eine ewige Krankheit“ fortgeerbt, so daß an der solidarischen Zusammengehörigkeit dieser Zweige nicht einmal der energischste unserer heutigen „Rechts“-vertreter zu rütteln dachte oder wagte. Heute freilich ist das ganz was anders! Der U. V. D. B., dessen gemeinnütziges Wirken genugsam bekannt und anerkannt ist und dem als würdiges Mitglied anzugehören der Stolz jedes Buchdruckers sein sollte, der U. V. D. B. bestimmt, daß man ohne ihn auch nicht mehr der Z. J. K. angehören kann — und das ist ungeheuerlich! Trotzdem stimmten 160 Mitglieder für den Uebertritt und nur 21 dagegen. Damit sind nicht nur die Rechte aller Mitglieder der hiesigen Invalidenkasse am sichersten gewahrt, sondern auch ein kräftiger Schritt zum schönen Ziele der Einigkeit aller Kollegen gethan! Und diese ist es, die uns vor allem noth thut!

P. Frankfurt a. D., 22. Oktober. Der Besitzer der Hofbuchdruckerei, Herr E. Tromitsch, hat aus Anlaß der Geburt seines einstigen Nachfolgers der Hauskrankenkasse des Geschäfts 1000 Mk. überwiesen, von deren Zinsen den Mitgliedern ein vierwöchentlicher Steuererlaß zu gute kommen soll. Außerdem erhielt der Setzer und der Drucker der Geburtsanzeige je 10 Mk. — Herr Tromitsch hat vor kurzem seine Geschäftsräume (Setzerei mit der Expedition und der Redaktion) mittels Telephon verbinden und in dem Setzsaale zur Erhaltung einer reinen gesunden Luft einen Luftventilator anbringen lassen. — Am 21. Oktober feierte Kollege Zimmermann das Fest der goldenen Hochzeit. Derselbe war über ein halbes Jahrhundert bis zu seiner im Jahre 1878 erfolgten Pensionierung an der Herstellung der Oberzeitung beschäftigt und wurde gelegentlich seines 50jährigen Berufsjubiläums durch das allgemeine Ehrenzeichen ausgezeichnet. — Die seit dem 1. April erscheinende, anfänglich in kleinem Zeitungsformat herausgegebene Frankfurter Post erscheint seit 1. Oktober in großem Format. — Vor einiger Zeit versuchten einige Mitglieder einen Vergnügungsverein zu gründen, der die Hebung der Geselligkeit und Kollegialität unter den Mitgliedern zum Zweck haben sollte; die Statuten waren bereits festgestellt und der Vorstand auch schon gewählt, aber — die genügende Anzahl Mitglieder wollte sich nicht finden, so daß das Kind in der Geburt verstarb und ohne Sang und Klang zu Grabe getragen wurde.

II. Marburg, 20. Oktober. Nach längerem Schweigen ist es uns vergönnt aus unserer Stadt

einmal wieder etwas Erfreuliches berichten zu können. Die Abrechnung des 3. Quartals hat ein günstiges Resultat ergeben: es steuerten 18 Mitglieder zusammen 235 Wochen und da wir im Laufe des Quartals weder Kranke noch Konditionslose zu verzeichnen hatten, so konnten der Vereinskasse 105,75 Mk., der Z. J. K. 94 Mk. und der Z. J. K. 47 Mk., in Summa 246,75 Mk. überwiesen werden. Gewiß ein erfreulicher Abschluß; es wäre zu wünschen, daß sämtliche Bezirke des U. V. ähnliches aufweisen könnten. An Extraausstattung und an noch nicht bezugsberechtigten Kollegen zahlte unsere Ortskasse 6,50 Mk. — Der Geschäftsgang am Orte war ein normaler, trotz „Gurkenzeit“; abgereist sind 2 Mitglieder, zugereist 1, wonach am Quartalschluß 17 Mitglieder blieben. Die Personalstatistik weist folgendes auf: Universitätsdruckerei (H. Friedrichs) 5 Gehilfen (sämtlich Vereinsmitglieder), 2 Lehrlinge, Pfeilsche Druckerei 8 Gehilfen (3 Nichtvereinsmitglieder), 2 Lehrlinge, Kochsche Druckerei 10 Gehilfen (3 Nichtvereinsmitglieder), 2 Lehrlinge. Lohnverhältnisse: Berechnen nach Tarif ohne Lokalzuschlag, gewisses Geld 19,50 Mk. bis 21 Mk. für Vereinsmitglieder. Arbeitszeit 10 Stunden. — Was unsere internen Angelegenheiten betrifft, so hat sich auch darin eine Wendung zum Besseren gezeigt, der Geist der Zwietracht ist von hier gewichen, seitdem vor längerer Zeit ein paar — Setzer „hinaus in die Ferne“ gezogen. Wir wollen hoffen, daß dieser böse Gast für alle Zeiten nicht wiederkehrt!

\* Paris. Am 23. September fand die Generalversammlung der Produktivgenossenschaft (Imprimerie nouvelle) statt. Das Unternehmen befindet sich seit einiger Zeit in einem Zustande der zu Besorgnissen Anlaß gibt und eine am 23. August abgehaltene Generalversammlung hatte daher ein Komitee zur Untersuchung der finanziellen und administrativen Lage des Geschäfts ernannt. Dieses Komitee unterzog sich seiner Aufgabe mit Ernst und Sorgfalt, es legte den Aktionären einen gedruckten Bericht mit definitiven Vorschlägen vor und über diese letzteren hatte die Versammlung sich schlußförmig zu machen. Der Bericht ist von allgemeinem Interesse und deshalb sei es gestattet etwas näher darauf einzugehen. Die Produktivgenossenschaft ist auf einem etwas großen Fuße eingerichtet, wie aus folgenden Ziffern erhellt. Seit Gründung derselben, dem Jahre 1865, wurde an Kapital eingezahlt auf Aktien 279 495,75 Fr., auf Obligationen 220 565 Fr.; aus gelieferten Arbeiten wurden vereinnahmt 4 308 681,61 Fr. Verausgabte wurden für Einrichtungen und Material 667 426,41 Fr., für Löhne 2 123 461,95 Fr., für Dividende 387 783,74 Fr., für Interessen der Aktien und Obligationen 69 753 Fr., für Rückzahlungen von Obligationen und Aktien 35 395 Fr., für Materialamortisation wurden abgeschrieben 387 983,74 Fr. Für die nächsten vier Jahre, bis 1887, hat das Komitee ein Haben von 301 000 Fr., ein Soll von 370 000 Fr., demnach ein Defizit von 69 000 Fr., resp. von 17 000 Fr. pro Jahr herausgerechnet und es handelte sich nun darum, dieses Defizit durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen. Um diese zu finden hat das Komitee die bisherige Betriebsweise einer Kritik unterzogen und dabei mancherlei Uebelstände entdeckt. 1883 wurden im ersten Semester für 332 233,71 Fr. Arbeiten ausgeführt und hierbei für allgemeine Unkosten (Miete, Steuern, Gehalte etc.) 52 491,25 Fr. oder 15,79 Proz. obiger Summe, für Setzerlöhne und Druckkosten 174 624,55 Fr. oder 52,56 Proz. und für Arbeitsmaterial 161 525,50 Franken oder 30,55 Proz. verausgabte. Das war dem Komitee zu viel, dabei müsse das Geschäft in Verfall geraten. Dieses Mißverhältnis zwischen Arbeitskosten und Arbeitsertrag komme wohl zum Teil mit daher, daß die Konkurrenz zur Annahme unprofitabler Arbeiten zwingt, im beträchtlichen Maße aber lägen seine Ursachen doch noch wo anders. Zuerst koste die Verwaltung zu viel, dann werde an Gehilfgeldern ganz unnötiger und unweckmäßiger Weise zu viel bezahlt, indem zu viel Ueberstunden, meist nach Belieben der

betreffenden Leute, gemacht und überhaupt zu viel Personal gehalten werde; ferner werde bei den Berechnern der Tarif nicht streng genug eingehalten, zum Nachtheile des Geschäfts; endlich werde von den Maschinen viel zu wenig Ertrag erzielt, was daraus erhelle, daß im ersten Vierteljahre 1883 von den Pressen für 3 960 645 Exemplare Druck 33 721,35 Franken erzielt, dagegen für Löhne und Farbe 30 452,70 Fr. ausgegeben worden seien, so daß nur ein Ertrag von 3 268,65 Fr. verbleibe. Mit einem Worte, die ganze technische Verwaltung werde nicht rationell gehandhabt. Um nun die Imprimerie Nouvelle vor dem Bankerott zu bewahren, forderb das Komitee in seinem Bericht die Einhaltung der größten Sparsamkeit seitens der Verwaltung und schlägt eine Menge detaillierter Bestimmungen vor, die dazu dienen sollen, die Geschäftsführung rationeller zu gestalten. Das Defizit von 69 000 Fr. für die Jahre 1884—87 soll ausgeglichen werden durch Verminderung der Gehalte der Direktion um 2000 Fr., Reduktion der Ueberstundenlöhne um 5000 Fr., Entlassung eines Hand- oder Tretpressendruckers = 3000 Franken, und durch Vermehrung des Ertrags aus den Maschinen um 7000 Fr. pro Jahr. Diese wenigen Forderungen geben gleichzeitig an die Hand, wie bisher gewirtschaftet worden. Die Versammlung acceptierte die Vorschläge des Komitees im ganzen Umfange und sprach sich gleichzeitig dafür aus, daß auf die von der Imprimerie Nouvelle veranstaltete Anleihe in Bons à 100 Fr., rückzahlbar in vier Jahren, von den 1300 Aktionären zahlreich subskribiert werden möchte. Hoffentlich gelingt es, dieses Unternehmen, in welches über 500 000 Fr. an Arbeitersparpfennigen hineingesteckt wurden, mit den ergriffenen Mitteln vor dem Verfall zu bewahren. — Eine Kommission des Municipalrats nahm im Prinzip den Vorschlag an, den Arbeitersyndikaten eine Subvention von 500 000 Fr. zu gewähren; ob der Vorschlag vor dem Plenum Gnade finden wird, bleibt allerdings zweifelhaft. — Der Direktor der Handelsdruckerei in Havre, Lemale, beabsichtigte ein Setzerinnen-Atelier einzurichten und suchte zu diesem Zwecke Gewinnen, ihnen für den Anfang 25 Cent., in einigen Monaten 2,50—3 Fr. Verdienst in Aussicht stellend. Die Gehilfen wurden per Zirkular aufgefordert sich bezüglich der Einführung der Frauenarbeit zu erklären und den nicht Zustimmenden gesagt, sie könnten am Ende des Monats gehen. Das Pariser Zentral-Komitee sandte daraufhin zwei Delegierte nach Havre um zu vermitteln, da aber Lemale erklärte er habe sich nur mit seinen Aktionären auseinanderzusetzen und würde, sobald er eine Setzmaschine, die billiger als seine „menschlichen Maschinen“ arbeitete, gefunden, auch diese letzteren, männliche wie weibliche, fortschicken, wurde aus der Vermittelung nichts und es traten 21 Verbandsmitglieder aus, deren Plätze leider in kurzer Zeit von Sarrazins besetzt waren. Die Sektion Havre veranstaltete dann eine Volksversammlung, die von ca. 400 Personen besucht war und in welcher der Fall der Deffentlichkeit vorgeführt wurde zu dem Zwecke, das Publikum zu warnen seine Töchter dem Berufe menschlicher Setzmaschinen zuzuführen. Es hat dies hoffentlich etwas geholfen.

? Posen, 25. Oktober. Soeben finde ich in meiner Korrespondenz einen jedenfalls durch undeutliches Schreiben meinerseits entstandenen unliebsamen Fehler. Ich schrieb: die Gehilfgeldsetzer bei Merzbach erhielten 5—6 Thlr.; daraus sind 9—18 Mk. geworden.

H. Stettin, 18. Oktober. In der am 14. d. abgehaltenen Monatsversammlung verlas der Vorsitzende zuerst Zirkular Nr. 13 des Zentralvorstandes an die Gauvorstände. Herr Gauvorsteher Reinko erläuterte die vorausgegangenen Verhandlungen in Sachen der Z. J. K., welche vertraulicher Natur waren und deshalb nicht eher mitgeteilt werden konnten, betont, daß die abzuhaltende Generalversammlung der Kasse keine Kosten verursachen würde und hält eine Steuererhöhung von 5 Pf. sowie den Abzug der

Sonn- und Feiertage zu Beginn und Ende einer Krankheit für notwendig. Die Versammlung erklärt sich mit diesen Ausführungen einverstanden. Der Kassierer verliest hierauf den Rechenschaftsbericht pro 3. Quartal 1883 und teilt nach erhaltener Decharge den Mitgliederstand mit. Derselbe beträgt 84 und 1 Invaliden. Krank und konditionslos sind je ein Mitglied; mit Rest verblieb am Schlusse des Quartals niemand. Hiernach werden die Arrangements zum diesjährigen Stiftungsfest beraten. Dasselbe besteht in Gesangs- und komischen Vorträgen und darauf folgendem Kränzchen. Um eine möglichst zahlreiche Beteiligung herbeizuführen wird von einem gemeinsamen Abendessen abgesehen. Zur Bestreitung der Unkosten werden aus der Driskasse 30 Mk. bewilligt und ferner ein Entree von 50 Pf. pro Mitglied festgesetzt. Ein etwaiger Ueberschuß soll der Driskasse zufallen. Schließlich wird noch das Unterstützungsgesuch der zwei Mainzer Invaliden verhandelt. Herr Reinte teilt mit, daß der Gauvorstand jedem derselben aus dem Hessefonds 25 Mk. bewilligt habe, womit die Angelegenheit als erledigt erklärt wird.

Stettin, 22. Oktober. In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. wurden in Swinemünde im Gasthaus Zum Schwan dem Kollegen Johann Gräßl aus Waidhofen (Nieder-Oesterreich) ein Winter-Überzieher, ein Paar gute Stiefel, ein Hut und 24 Mk. bares Geld gestohlen. Gräßl stand hieselbst in Kondition und befand sich in dem Überzieher auch sein erst vor einigen Tagen verlängerter Reisepaß. Der Dieb, dessen Name unbekannt, gab sich als Kollege aus, will aus Königsberg i. Pr. gebürtig und Vereinsmitglied sein. Am 16. d. wurden am Garzer Schrey bei Stettin dem Müller Wange von seinem Reisekollegen, einem Schriftsetzer, Uhr, Reisebündel und ein Siegelring im Werte von 75 Mk. gestohlen. Vielleicht ist der Thäter dieses Diebstahls mit dem obigen identisch.

## Rundschau.

Von Berthold Auerbachs Briefwechsel wird zu Weihnachten ein etwa 60 Bogen starker Band bei Rütten & Loening in Frankfurt a. M. erscheinen. Derselbe enthält die Korrespondenz des Dichters mit seinem Vetter Leopold Auerbach, die sich über die ganze Lebensdauer des erstern erstreckt, so daß sie sich zu einer Art Biographie in Briefform ausrundet.

In Berlin soll demnächst ein Gratis-Wochenblatt mit 2 bis 300 000 Auflage erscheinen. Die Kosten sollen den Inzerenten aufgehaßt werden.

In Düsseldorf hat sich ein Verein für die Verbreitung katholischer Zeitungen gebildet mit folgenden Statuten: § 1. Der Verein bezweckt die Massenverbreitung der katholischen Zeitungen und Zeitschriften. § 2. Der Beitritt zu dem Verein erfolgt ohne Anmeldung, ohne Mitgliedskarte, ohne Beitrag, durch den einfachen Willensentschluß. § 3. Jeder, der dem Verein beiträgt, verpflichtet sich dadurch selbst: a) in den Wirtschaften und Gasthäusern, wo er einkehrt, ein katholisches Blatt zu verlangen; b) auf jeder Reise wenigstens einmal ein katholisches Blatt zu kaufen; c) in den Familien seiner Bekannten auf das Halten von katholischen Zeitungen und Zeitschriften zu dringen. § 4. Der Verein ist unauflösbar.

Vor einigen Jahren nahm Professor Mitscherlich in Minden ein Patent auf ein Verfahren zur Gewinnung von Cellulose aus Holz mittels Behandlung des Lektens unter Mitbenutzung von Schwefelsäuren Salzen und machte sich damit die ganze deutsche Papierindustrie tributär, welcher das Holz, seit der Sachse Kellner dessen Verwendbarkeit zu Papierfabrikationszwecken entdeckt, unentbehrlich geworden ist. Prof. Mitscherlich bedang sich von einem jeden Fabrikanten, der sein Verfahren ausnutzen wollte, auf eine Reihe von Jahren eine Abgabe von 2 Mk. pro 100 Kilo Cellulose und sicherte sich dadurch eine Jahresrente von einer halben Million Mark, da

32 Lizenzen in Deutschland vergeben wurden und jeder Fabrikant eine Minimalsumme von 15 000 Mk. jährlich zu garantieren hatte. Da wurde man darauf aufmerksam, daß schon vor zwanzig Jahren der Amerikaner Tilghman sich ganz dasselbe Verfahren hatte patentieren lassen und daß dieses besonders in Schweden sich verbreitet hatte und es beantragte der Fabrikant Behrend aus Barzin wegen der Gleichartigkeit beider Erfindungen beim deutschen Patentamt die Einleitung des Nichtigkeitsverfahrens gegen das Mitscherlich'sche Patent. Das Patentamt schloß sich den Ausführungen Behrends an und erklärte das Mitscherlich'sche Cellulosepatent für nichtig. Der Herr Professor ist zwar dadurch plötzlich um seine Rente gekommen, aber nur zum allgemeinen Besten, denn das Verfahren wird Gemeingut der ganzen deutschen Papierfabrikation werden und daß diese nicht den Vorteil für sich behält, dafür sorgt schon die Konkurrenz.

Die Patentpapierfabrik zu Penig hat im Geschäftsjahre 1882—83 eine Gesamtproduktion von 4 282 189 k Papier (16 460 k mehr als 1881 bis 82) aufzuweisen, der Gewinn, inkl. des Vortrages 1985,80 Mk., beziffert sich auf 443 077 Mk., wovon 189 783 Mk. dem Abschreibungskonto überwiesen, 12 565 Mk. dem Reservefonds gutgeschrieben, einen gleichen Betrag der Aufsichtsrat und 28 700 Mark die Direktion und Beamte für kontraktliche Tantiemen u. erhalten sollen, so daß 199 463 Mk. verbleiben. Die festgesetzte Dividende beträgt 6 1/3 Prozent.

Die Farbenfabrik von Kast & Ehinger in Feuerbach bei Stuttgart hat auf der Amsterdamer Ausstellung die silberne Medaille erhalten.

Nach der Lotzinger Zeitung sind in Elsaß-Lothringen folgende Zeitungen verboten: Bataille, Intransigeant, Anti-Prussien (in neuester Zeit auch in Paris verboten?), Drapeau, France, La Pleuvre allemande, Affacien-Lorrain (auch unter dem Titel L'Hygiène pratique), La Bourse nouvelle, Journal evangelique oder Le Nouvelliste suisse (Organ liberal de la Suisse française), Baseler Wochenblatt und Wiener Allgemeine Zeitung. Unter Kontrolle stehen: L'Alsace-Lorraine, L'Anti-Semite, Courrier de la Moselle, Courrier de Meurthe-et-Moselle, Clairon, Evénement, Les Grimaux, Indépendance française, Journal de Belfort, Nouvelle Revue, République française und Veilles des chaumières.

Eine neue amerikanische Papierspezialität sind gewebte oder geflochtene Fußteppiche aus Papier. Das Papier zu diesen Teppichen wird zu Streifen geschnitten, zu Fäden in größerer oder geringerer Dicke gedreht, auch mit Gewebe durchspinnen oder übersponnen und dann zu Teppichen verwebt.

Ein mit dem Getriebe einer Druckerei völlig unbekannter Herr wollte jüngst durch eine größere Druckerei in Bern zu dem Prinzipal derselben gehen, erzählt das dortige Stadtblatt, als von einem Seker an dem er vorbeischnitten mußte der ihm unbekannter Ruf „Abziehen!“ wiederholt erkante. Der betreffende Herr, welcher den Hut auf dem Kopfe behalten hatte, glaubte den Ruf auf sich beziehen zu sollen — blieb stehen und zog schnell den Hut mit tiefer Verbeugung gegen die Seker herunter, indem er stammelte: „Entschuldigen Sie meine Herren!“ Da lönte noch einmal aus nächster Nähe das ominöse energische „Abziehen“, welches der Fremde diesmal als eine direkte Aufforderung die Druckerei zu verlassen betrachtete. „Ich gehe ja schon“, rief derselbe und wollte sich eiligst entfernen, als er unter dem Gelächter des Personals über den wahren Sachverhalt und die Bedeutung des Rufes „Abziehen!“ aufgeklärt wurde.

## Gestorben.

In Duisburg am 23. Oktober der Drucker Joh. Ludwig Fürber, 77 Jahre alt.

In Halle a. S. der Seker Paul Dähne aus Merseburg, 24 Jahre alt — Rückenmarksentzündung.

In Köpenick b. Berlin am 15. Oktober der Seker August Rebel aus Halle a. S., 64 Jahre alt — Schlagfluß.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 31. Oktober abends 8 1/2 Uhr: Vereins-Sitzung in Staat's Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Mitteilungen der Stiftungsfest-Kommission. 4. Aufnahmegelesche. 5. Fragetasten.

Bezirksverein Duisburg. Am Sonntage dem 4. November nachmittags 1/3 Uhr Bezirksversammlung in Wesel (Restauration Hugo Janßen, Lange Beguinengasse). Tagesordnung u. a.: Ueber die wichtigsten Aufgaben des Unterstützungsvereins in der jetzigen Zeit.“ In anberacht der allgemeinen Wichtigkeit der Tagesordnung erluhrt der Vorstand dahin wirken zu wollen, daß alle beteiligten Kollegenfreize des Bezirks bei dieser Versammlung vertreten sind.

Hamburg-Altona. 3. Qu. 1883. Es steuerten 555 Mitglieder. Neu eingetreten sind 5, wieder eingetreten 5 (die Seker C. G. Demogalski aus Marienfelde, C. F. Franke aus Mühlshausen, M. A. Gilte aus Thörn, C. A. Delmann aus Altdamm und J. H. Unbescheiden aus Hamburg) zugereist 19, vom Militär 2, abgereist 27, ausgetreten 4 Mitglieder (J. F. A. Beltern, S. aus Hamburg, wegen Abgangs vom Geschäft, F. W. H. Kreißler, Pr. aus Berlin, die Seker Mag Bußbrant aus Leipzig und C. H. Solbitz, letzterer mit Resten), invalid 1 Mitglied (J. A. F. Diatrib, S. aus Altona). Mitgliederstand Ende des Quartals 533. — Konditionslos waren 64 Mitglieder 417 Wochen, krank 40 Mitglieder 211 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Seker 1. Hécarré Reboul, geb. in Schwedt a. D. 1859, ausgel. das. 1877; 2. Adolf Deuble, geb. in Berlin 1863, ausgel. daselbst 1883; 3. Hermann Giesert, geb. in Berlin 1860, ausgel. daselbst 1878; 4. Max Grunde, geb. in Berlin 1864, ausgel. daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder; 5. Albert Röhl, geb. in Berlin 1842, ausgel. daselbst 1863; 6. Johannes Kabe, geb. in Berlin 1852, ausgel. daselbst 1872; 7. Karl Mortensen, geb. in Kopenhagen 1842, ausgel. das. 1861; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, Berlin S, Alexandrinenstraße 80, II.

In Karlsruhe der Seker Alois Huber, geb. in Oberkirch 1864, ausgel. daselbst 1882. — E. Dienst, Adlerstraße 36.

In Merseburg die Seker 1. M. Stephan, geb. in Merseburg 1862, ausgel. daselbst 1880; 2. Emil Coors, geb. in Erfurt 1863, ausgel. daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — Hermann Leifert in Weiskensels, Kells Buchdruckerei.

In Stuttgart der Maschinenmeister Karl Böhringer, geb. in Stuttgart 1861, ausgel. daselbst 1879; war schon Mitglied. — Jos. Messmer, Leonhardstraße 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter werden ersucht, dem Seker Robert Richard Angermann aus Gottleuba die Invalidentafel-Nummer richtig zu stellen. Dieselbe muß 8913 heißen, aber nicht wie irrthümlich eingetragen wurde 9813.

Stuttgart, 26. Oktober 1883. Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Diesigen Mitgliedschaften, welche mit ihren Abrechnungen pro 3. Quartal noch im Rückstande sind, werden aufgefordert ungekündet dieselben an uns gelangen zu lassen, um die Quartalsabrechnung nunmehr fertig stellen zu können.

Dem Seker Max Rothlehner aus Mariadorfen ist zwischen Steboe und Heide in Holstein sein ihm unter Nr. 88 Bayern am 30. Juni 1883 ausgestelltes Quittungsbuch abhanden gekommen. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt und ersucht Rothlehner ein neues II. Buch Nr. 184 Bayern unterm 23. Oktober ausgestellt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Eichstätt der Seker Johann Spiegel, geb. in Avenberg 1865, ausgel. in Dingolfing 1883. — In Schweinfurt 1. der Seker Joh. Bapt. Goldstein, geb. in Würzburg 1866, ausgel. in Schweinfurt 1883; 2. der Schweizerdegen Franz Claassen, geb. in Nachen 1864, ausgel. in Amsterdam 1880. — In Rempten der Seker Fridolin Frommknicht, geb. in Oy 1864, ausgel. in Rempten 1881. — Ab. Jäger in Nürnberg, Bördere Landauer Gasse 4. In München der Seker Siegfried Schwegel, geb. in Wien 1863, ausgel. daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — R. Seeländer, Mittererstr. 3, IV. Nürnberg, 26. Oktober 1883. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Buchdruckereien mit anerkannt vorzüglichen Schnellpressen und modernsten Schriften werden auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen eingerichtet. Schnellpressen, Hilfsmaschinen und Utensilien in grosser Auswahl stets am Lager. **Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin SW., Zimmerstrasse 96. Danzig, Hopfengasse 34.**

Eine kleine 8 Jahre bestehende

## Buchdruckerei mit Blattverlag

(ca. 400 Abonn.), Formularverlag u. Accidenzen, neues Material, ist in einer Kreisstadt Schlesiens bald oder Neujahr für 1800 Thlr. gegen bar verkäuflich. Werte Offerten sub A. Z. 820 bef. die Exped. d. Bl. [820]

## Gebrauchte Buchdruck-Schnellpressen.

Eine einfache Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, 60:94 cm Druckgrösse.

Eine einfache König & Bauerische mit Kreisbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, 65:103 cm Druckgrösse.

Eine einfache König & Bauerische mit Kreisbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, 61:99 cm Druckgrösse.

Eine Dreierische mit Zylinderfärbung und Selbstausleger, 46:68 cm Druckgrösse.

Sämtliche Maschinen, in allen Teilen wie neu hergerichtet, hat billigst unter Garantie abzugeben [656]

**Maschinenfabrik Worms Hoffmann & Hofheinz.**

## Maschinenmeister gesucht

der im Werk- und Tabellenruck Gutes zu leisten imstande ist, auf dauernde Kondition für zwei Schnellpressen von **R. Voss & Co.** [775] Kgl. Hofbuchdruckerei in Düsseldorf.

## Ein Maschinenmeister

im Bankarten- und Farbenruck geübt, findet sofort Kondition. Herren, die in dieser Arbeit an der Zweifarbenmaschine erfahren sind, wird der Vorzug gegeben. **Hleib & Niehschel, Gera.** [827]

## Xylograph oder Galvanoplastiker.

Eine bedeutende Buchdruckerei Norddeutschlands sucht einen Mann zu engagieren, welcher vorkommenden Falls Kleinigkeiten wie Facsimiles etc. in Holz oder Metall schneiden kann, dagegen die Galvanoplastik gründlich versteht und die damit verbundenen Arbeiten ausführt. Bei entsprechendem Gehalt ist die Stellung dauernd. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten unter J. K. 6968 bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [826]

## Für Buchdruckereibesitzer!

Ein in gereiften Jahren stehender tücht. Setzer, in allen vorf. Arbeiten bew., sucht Stelle in e. H. Druckerei Sachsens od. Thüringens, die er spät. käufl. übern. könnte. Off. u. X. 822 an d. Exp. d. Bl. erb. [822]

Ein tüchtiger Buchdrucker, angehender Dreifiger, der bereits mehrere Buchdruckereien mit bestem Erfolg geleitet, sucht als

## Geschäftsführer oder Faktor

sofort Stellung. Kautions könnte auf Wunsch gestellt werden. Werte Offerten werden unter A. B. 818 an die Exped. d. Bl. erbeten. [818]

Ein gut empfohlener Accidenzsetzer sucht sofort Stellung. Werte Offerten sub S. T. 151 nimmt die Annoncen-Expedition „Invalidentant“, Leipzig, entgegen. (I. L. 11151) [819]

## Zwei Setzer

suchen zu sofort Kondition. Werte Offerten an D. Wobrich, Berlin, Alte Jakobstr. 69, 4 Tr. erb. [813]

Ein verheirateter (H. 310603)

## Schriftsetzer

in allen Satzbranchen bewandert und mit dem Korrektorenwesen vertraut, wünscht dauernde Stellung. Werte Off. sub Chiffre D. K. 217 nehmen **Haasenstein & Vogler, Leipzig**, entgegen. [828]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Illustrations-, Werk-, Accidenz-, Zeitungs-, Platten-, Tabellen- u. Buntdruck sowie auch an der Tiegeltretmaschine vollkommen bewandert, sucht Kondition. Werte Off. unter Z. 829 an die Exped. d. Bl. erbeten. [829]

System Didot

Complete  
**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
einschl. Hand- oder Schnellpresse  
halten stets vorrätzig

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgiesserei  
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
Maschinen-Handlung  
**Offenbach a. M. und Breslau.**

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall



1881 prämiert: Halle, Altona, Frankfurt!

D. R.-Patent.

Einfachste und billigste Betriebskraft für Buchdruckereien.  
**Buss, Sombart & Co.**  
Magdeburg

## Neuer Gasmotor

ohne Wasserkühlung.  
Auf Probe und unter Garantie.  
Patent-Gasdruckverstärkungs-Apparate  
Bogenzähler, Maschinen u. Lampen für elektrische Beleuchtung.  
**Karl Rupprecht, Gotha,**  
Vertreter.

Preis für Betrieb v. 2 Pressen: 800 Mk.

Zur Herstellung eleg. Diplome,  
Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte,  
Adressen etc. empfiehlt

**Blanco-Vordrucke**

in verschiedenen Formaten und  
auf verschiedenen Papieren

**Alexander Waldow, Leipzig.**

Mustersortimente aller meiner Vordrucke  
für Diplome, umfassend 12 verschiedene  
Muster, liefere ich für 20 Mark.  
Preiscourante mit Grössen- etc. Angaben gratis und franco.

**A. Kraft, Tischlerei**  
Berlin S.  
Brandenburg-Strasse 24  
fertigt

**Regale, Schriftkästen**

Setzschiffe  
etc. in sauberster Arbeit  
und versendet  
darüber illustrierte Preislisten.

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre  
schwarzen und bunten  
**Buchdruckfarben**  
anerkannt bester Qualität.  
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

Ein mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauter  
**Schriftsetzer** [825]  
sucht baldigst Stelle. **J. Wondrau, Altend. Fulda.**

Ein tüchtiger Werk- und Zeitungsetzer  
sucht sofort Stellung. Werte Offerten unter E. M. 821  
an die Exped. d. Bl. erbeten. [821]

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister  
mit dem Decker liegenden Motor vertraut, sucht bald.  
Stelle. Werte Offerten an **H. Woggenstein, Freiberg**  
in Sachsen, Kirchgasse 14, erbeten. [824]

Ein j. Maschinenmeister sucht bei besch. Anspr. sich  
als Setzer auszubilden. Werte Off. u. J. K. 100 an  
**Rudolf Mosse, Breslau** erbeten. [823]

Schriftgiesserei **Julius Klinkhardt**

Stereotypie  
Galvanoplastik  
Gravirarbeit

Utensilien  
Messing-Linien  
Xylographie

Mailand  
Rotterdam

Leipzig

Wien

Madrid  
Lyonnais

**BERGER & WIRTH**  
Früher G. Hardegen  
Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-  
FARBEN**

Finissiederei Russbrennerei

**VICTORIA WALZENMASSE.**  
LEIPZIG.

Entwürfe für elegante Buchdruck-Arbeiten.

**Albert Hoffmann**  
Atelier für Typograph., Zeichen

Berlin W.  
Kühner Straße 29, III.

Rasche Ausführung.  
Mässige Berechnung.

**Berliner Typograph. Gesellschaft**  
Wallstraße 25.

Dienstag den 30. Oktober 1883 präzis 1/2 9 Uhr:  
**Verens-Sitzung.**

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nöthigen Betrags franco:  
**Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif.** 2 Bogen Taschenformat. Gebf. 16 Pf.  
**Duben, Orthographischer Begleiter** für das praktische Leben. Bezeichnung sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigens- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.  
**Titel-Regeln,** Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.  
**Typographische Jahrbücher,** herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen. Heft 9.

Für die nächste Freitagsummer tritt der Schluss der Redaktion schon Dienstag Mittag ein, da Mittwoch in Sachsen Feiertag ist.